

INTERKULTURELLES LERNEN IN OSTMITTELEUROPA – KURZBESCHREIBUNG DES BUCHES

Mihaly Sari Chefredakteur:

Interkulturelles Lernen in Ostmitteleuropa. Geschichte – Theorie – Methoden – Praxis
Europäische Akademie für Lebensforschung, Integration und Zivilgesellschaft (EALIZ),
Wien. 285 p. ISBN 978-3-85031-152-6. 2011

Die Zeit des interkulturellen Lernens – als transparentes Basiserfordernis und Grundvoraussetzung der nachhaltig erfolgreichen inneren Integration der europäischen Lebensräume – hat ihre Anfangsphase längst zurückgelegt.

Ende 2010 geht es weniger um Fragen der „Vergangenheitsbewältigung“, die seit dem Zerfall der ideologisch geprägten Teilung Europas die Bildungs- und Kommunikationsszenarien geprägt hat.

Das interkulturelle Lernen steht gegenwärtig vor der qualitativ anspruchsvollen Aufgabe einer inhaltlichen Konsolidierung, Verinnerlichung und Entwicklung zukunftsorientierter Maßnahmen als Ausdrucksform einer politisch barrierefreien Mitwirkung am Aufbau einer gemeinsamen Zukunft. Es an der Zeit, den Focus der wissenschaftlichen Aufmerksamkeit, Fragestellungen zu widmen und die Entwicklung einer gemeinschaftlichen Zivilgesellschaft trans- und multidisziplinär zum Schwerpunkt inter- und multinationaler wissenschaftlich fundierter Aktivitäten zu machen.

Das 15. Internationale Symposium zum Thema Interkulturelles Lernen, dessen Beiträge in diesem Band dokumentiert sind und im Sinne einer Qualitätssicherung auch festgehalten werden, bringt das Umbruchsbewusstsein Richtungweisend zum Ausdruck. Der Tenor der Einzelbeiträge signalisiert den Beginn eines gemeinsamen Bemühens, dessen Umsetzung enorme vernetzte geistig-intellektuelle Anstrengungen erfordert.

Europäisches Lernen auf allen Stufen und Ebenen ist eine Grundvoraussetzung europäischer Integration. Sie kann nur gelingen, wenn sie von einem gemeinsamen europäischen Bewusstsein getragen wird. Es ist eine Wechselwirkung mit kausalen Qualitätsfolgen. Sie kommt in ihrer anwendungsorientierten Wahrnehmung nicht umhin, sich auf die Nachhaltigkeit der europäischen Werte kontinuierlich zu besinnen und diese – pädagogisch adäquat und gesellschaftlich relevant – umzusetzen.

Im gleichen Maße, wie eine umfassend begriffene Bildung über die Zukunft Europas entscheiden wird, wird auch die Zukunft des interkulturellen, gemeinschaftsbildenden Lernens davon abhängen, wie ernsthaft bzw. wie fahrlässig, das europäische Wertebewusstsein im realen Lehr- und Lernalltag angeboten und vertieft wird. Nicht didaktische Spitzfindigkeiten sondern ein realer, verantwortungstragender Umgang mit Werten und Normen in der Pädagogik wird letztlich über die Nachhaltigkeit unserer gemeinsamen Zukunft und deren Lebenswertigkeit entscheiden. (MinRat Prof. Mag. DDr. Heinrich Badura)